

# Sanierung von St. Getreu beendet

Maßnahmen an diesem Barockjuwel dauerten über 15 Jahre an – Heute feierliche Übergabe

Nach umfassenden Innen- und Außeninstandsetzungen ist das Bamberger Barockjuwel, die ehemalige Benediktinerprobsteikirche St. Getreu, nun wieder der Öffentlichkeit zugänglich. Über 15 Jahre dauerten die Maßnahmen an.

Zunächst erfolgte die statische Sicherung des Bauwerkes, danach eine aufwendige Innenrestaurierung unter der Federführung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege. Die Gesamtkosten beliefen sich auf insgesamt 2 720 660 Euro, zum größten Teil getragen von Eigenmitteln der St.-Getreu-Stiftung sowie weiteren Geldgebern (Oberfrankenstiftung, Bayerische Landesstiftung, Entschädigungsfonds, Zonenrandförderung, Städtische Denkmalpflege, Erzdiözese Bamberg, Bezirk Oberfranken und Messerschmitt-Stiftung).

Die Kirche geht auf eine Gründung des Jahres 1125 zurück. Nach verschiedenen Erweiterungen entstand ab 1725 der Chor nach Entwürfen Justus Heinrich Dientzenhofers. St. Getreu ist nicht nur die bedeutendste Barockkirche Bambergs, sondern eine der eindrucksvollsten Bayerns. Die reiche Innenausstattung fügt sich aus mannigfaltigen einzelnen Elementen zu einem Gesamtraumerlebnis. 1733 schufen die bedeutenden fränkischen Hofschreiner Franz Anton Thomas und Servatius Bri-



Wird ebenfalls der Öffentlichkeit wieder zugänglich sein: das Heilige Grab von St. Getreu.

Foto: Emil Bauer

ckard die außergewöhnlichen Ausstattungsstücke. Bis heute ist der ursprüngliche Zustand der Kirche und seiner Innenausstattung im Wesentlichen unverändert erhalten geblieben.

Bereits in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts machten sich statische Schäden an der Kirche

bemerkbar. Nach eingehenden Untersuchungen und der Erstellung entsprechender Gutachten durch die Fachbehörden wurde sie 1988 geschlossen. Die Kosten der umfangreichen Außeninstandsetzung und statischen Sicherung des Gebäudes beliefen sich auf eine Summe von 880 000 Euro.

1992 begannen die intensiven Voruntersuchungen für die Innenrestaurierung durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege und das Bauamt der Stadt Bamberg. Die zusätzliche archivalische Forschung förderten die Rotarier Bamberg mit einer Summe von 10 225 Euro.

Acht spätgotische Reliefs aus der Kreuzkapelle der Kirche stellen eine der Besonderheiten dar. Wegen ihrer künstlerischen Bedeutung verbrachte man sie 1993 in die Werkstätten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege. 1996 konnten die Restaurierung und Konservierung abgeschlossen werden. Die Messerschmitt-Stiftung hat dieses Projekt mit 128 000 Euro gefördert.

Die Oberflächen der prachtvollen Altäre hatten ihr äußeres Erscheinungsbild eingebüßt. Die Qualität der Ausstat-

tungsstücke war für das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege Anlass, sich intensiv mit der Vorbereitung der anstehenden Restaurierung zu befassen. Kenntnisse über historische Möbeloberflächen des 18. Jahrhunderts waren bis dahin gering. Die hölzerne Ausstattung der St.-Getreu-Kirche bot in dieser Hinsicht eine außergewöhnliche Chance: Während der Voruntersuchung entdeckte man Reste der ursprünglichen Lacke auf den Oberflächen. Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege bezog die Objekte daher in ein internationales Projekt zur Erforschung von historischen Lacken ein.

Im Verlauf der Jahre 2000 und 2001 wurden alle Altäre, die beiden Oratorien und die Kanzel von freiberuflichen Möbelrestauratoren restauriert. In den Jahren 2002 bis 2003 folgte der Hochaltar.

Zu der barocken Ausstattung von St. Getreu gehört neben den Altären ein bemerkenswerter und umfangreicher Bestand von 31 Leinwand- und Tafelgemälden. Ein Großteil der Gemälde entstand wohl zeitgleich zu den Altären, die weiteren in einer Zeitspanne von der ersten

Hälfte des 17. Jahrhunderts bis ins 19. Jahrhundert. Die Maßnahmen wurden dem Schadensbild der einzelnen Gemälde angepasst. Die Reinigung brachte viele Künstlersignaturen ans Licht, wie etwa jene Veit Kunraths, Johann Jakob Scheubel d. Ä., Oswald Ongners, Georg Sebastian Urlaus und Johannes Selpius. Die Kosten der Innenrestaurierung beliefen sich auf 1 840 660 Euro.

## Die Einweihung

Heute, 16 Uhr, wird die Kirche mit einem Pontificalamt des Erzbischofs Prof. Dr. Ludwig Schick eingeweiht. Beim folgenden Festakt spricht zunächst Generalkonservator Prof. Dr. Egon Johannes Greipl. Katharina von Miller, Dipl.-Restauratorin am Bayer. Landesamt für Denkmalpflege, erklärt die Restaurierung an den Altären und Dr. Christian Dümler vom Landesamt erläutert Geschichte und kunsthistorische Bedeutung der Kirche. Sämtliche Veranstaltungen sind öffentlich.



Ein Kleinod am Rande der Altstadt, das von vielen bisher kaum wahrgenommen wurde: St. Getreu vor der Einrüstung. Foto: Emil Bauer





Bis auf den letzten Platz war gestern die St.-Getreu-Kirche beim Pontifikalgottesdienst mit Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick besetzt.

FT-Foto: Rudolf Mader

# St. Getreu zwei Mal pro Woche offen

Eindrucksvoll restaurierte Kirche wird dabei durch den Mesner von St. Michael betreut

**Die aufwändig restaurierte ehemalige Klosterkirche St. Getreu (wir haben gestern ausführlich berichtet) wird künftig an zwei Nachmittagen in der Woche zugänglich sein. Die Betreuung des Gotteshauses wird dabei durch den Mesner von St. Michael übernommen. Dies teilte gestern OB Herbert Lauer im Rahmen einer Pressekonferenz vor Ort, d.h. in der Kirche selbst, mit.**

von Rudolf Häußler

An welchen Tagen die Kirche geöffnet sein wird, stehe, so Lauer, noch dahin. Ob es nicht im Interesse vieler kunstsinniger Bürger ratsam sei, in der ersten Zeit nach der Wiedereröff-

nung eine Regelung zu finden, die über diese beiden Nachmittage hinausgeht, wollte der FT wissen. Darüber, so der OB, werde nachgedacht.

Zentrale Akteure der Pressekonferenz waren indes hochrangige Vertreter des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege. So war eigens Generalkonservator Prof. Dr. Egon Johannes Greipl aus München angereist, begleitet von Katharina von Miller, Diplomrestauratorin beim Landesamt und dort zuständig für den Bereich „Möbel“. Es war natürlich kein Zufall, dass ausgerechnet diese Expertin mit nach Bamberg gekommen war, denn neben der Behebung von statischen Schäden war es bei der Gesamtmaßnahme ganz wesentlich darum gegangen, die weitgehend im Originalzustand befindliche Innenausstattung der Kirche

wieder „zum Leuchten“ zu bringen. „Originalzustand“ heißt, dass die ursprünglichen Lacke der Altäre zwar noch vorhanden waren, aber im Zuge von Renovierungsarbeiten (belegt sind hier welche aus den Jahren 1810, 1870/71 und 1955) mit Leinölfirnis überstrichen wurden. Als das Landesamt seine Untersuchungen aufnahm, präsentierten sich die Oberflächen der Hölzer weitgehend dunkelbraun. Der Firnis wies darüber hinaus unterschiedliche Schichtstärken auf, so dass innerhalb eines Ausstattungsstückes das Erscheinungsbild unterschiedlich war. Hinzu kam, dass dieser Überzug im Laufe der Zeit so alterte, dass sich insbesondere da, wo ein stärkerer Lichteinfall herrscht, extreme Runzeln ausbildeten. Nach längeren Versuchsreihen – Katharina von

Miller: „Hier wurde ausgesprochene Pionierarbeit geleistet“ – gelang die Abnahme des Leinölfirnisses mit Hilfe eines speziell modifizierten Lösungsmittels, ohne dass das darunter liegende Original verletzt wurde. Zum künftigen Schutz der originalen bzw. rekonstruierten Oberflächen wurden vor die historischen Fenster der Kirche UV-Verglasungen vorgeblendet, womit die Nachhaltigkeit der aufwändigen Restaurierungsarbeiten unterstützt wird.

Einig waren sich alle Teilnehmer des Pressegesprächs, dass es sich bei der ehemaligen Klosterkirche St. Getreu um einen der hochwertigsten sakralen Barockbauten in Bayern handelt, besonders was seine künstlerische Ausstattung betrifft. Der städtische Baureferent Ottmar Strauß bezeichnete sie sogar als „mit der Wies-

Kirche vergleichbar“.

Soweit Inhalte des Pressegesprächs. Über die feierliche Wiedereröffnung mit einem Pontifikalgottesdienst mit Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick sowie einem Festakt mit Vorträgen von Dr. Christian Dümmler (Landesamt) und Katharina von Miller berichten wir noch.

Einige Daten zur Geschichte der Kirche: Gründung 1125 durch Bischof Otto, den Heiligen; die dritte, den heutigen Bau prägende Umbauphase erfolgt durch Anselm Geisendorfer, seit 1724 Abt des St. Michael unterstellten Klosters. 1725 schließt sich der Neubau des Chors und der Probstei nach Planung des Architekten Justus Heinrich Dientzenhofer an. 1743 wird die Amtsenthebung Geisendorfers durch Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn eingeleitet.



# St. Getreu wurde renoviert



Rechtzeitig zur Einweihung fallen alle Gerüste.

Foto: Meister

Die Kirche St. Getreu in Bamberg, die jetzt renoviert wurde, wird am Mittwoch, 15. Oktober von Erzbischof Professor Dr. Ludwig Schick wieder eingeweiht.

Die Kirche gehört zu den frühen Kirchengründungen Bambergs und geht auf den heiligen Bischof Otto I. zurück, der hier 1123/24 ein Gotteshaus zu Ehren der heiligen Fides stiftete.

Mitte des 17. Jahrhunderts wich die spätmittelalterliche Kirche einem Neubau (Weihe 1660), der die wesentlichen Teile der heutigen Kirche umfasst. Zwischen 1724 und 1732 erhielt die Kirche einen neuen Chor und 1738 einen westlichen Vorbau als Sepultur.

Nach der Säkularisation ging die Probstei St. Getreu 1804 in den Besitz der Stadt über. Die Kirche blieb als Anstaltskirche der Nervenheil- und Pflegeanstalt, die 1804 von Dr. Adalbert Friedrich Markus eingerichtet wurde, nahezu in ihrem Originalzustand erhalten.

Der zuerst unverständliche Name St. Getreu ist die Eindeutigung des römischen fides fidei (=Treue) zu Ehren einer so genannten, unter Kaiser Diokletian (284-305) in Argon (Südfrankreich) gemarterten Jungfrau. Mit dem Kult der heiligen Fides, der Ende des 11. Jahrhunderts mit der Klosterreform

über Schlettstatt nach Süddeutschland kam, wurde auch der Grabeskult nach Bamberg übernommen. Dazu kam noch die Marienverehrung.

Beeindruckend ist der komplette Bestand der hochwertigen Kirchenausstattung, die sich in einem seltenen Originalzustand präsentiert. Besonders hervorzuheben ist die Ausstattung des Chores mit der Chorpempore, dem Hochaltar, den Chorseitenaltären sowie der Kanzel einschließlich des als dazugehöriges Gegenstück gestalteten Trinitarieraltars. Eine Besonderheit stellt auch der Abschluss der östlichen Seitenkapelle der Nordseite dar. Hier wurden eine Szenerie mit Kreuzaltar, darüber aufsteigenden Scheinemporen mit Kreuzgruppe und acht spätgotischen Passionsreliefs aufgestellt. Der rückwärtige Teil der Kapelle

wurde für eine lebensgroße, ausdrucksstarke Grablegungsgruppe geschaffen. Sie ist der Endpunkt eines 1502 gestifteten Kreuzweges, der an der St. Elisabeth Kirche im Sand beginnt. Eine weitere dazu gehörende Kreuzigungsgruppe, ehemals auf dem Friedhof vor St. Getreu aufgestellt, steht in der dritten südlichen Seitenkapelle.

Mit dem Abschluss der Arbeiten des Franz Anton Thomas und des Bildhauers Veit Graupensbergers sowie des Fortganges des Abtes Anselm Geisendorfer 1743 war die große Schaffensperiode in St. Getreu beendet. Bis in die heutige Zeit ist die Kirche in diesem Zustand nahezu erhalten geblieben.



Foto: Archiv



**Bildhauerei und  
Steinrestaurierung GmbH**

Waizendorfer Straße 11  
96049 Bamberg

Tel. 09 51 - 5 10 87

Fax 09 51 - 5 55 38

e-mail: Monolith.Bbg@t-online.de  
www.monolith-steinrestaurierung.de